

Der in Voraus zu zahlende Abonnementspreis beträgt...

Neue Lodzer Zeitung

Interate folgen: zur der 1. Seite pro 4-erhaltene...

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15...

Telephon Nr. 271.

II. Jahrgang.

Samstag, den 11. Januar 1912.

Abonnements-Exemplar.

Die Verwaltung der Akt.-Ges. des Zgierzer Elektrizitätswerkes

Bringt hiermit zur Kenntnis der H. A. Aktionäre, daß die dritte Rate auf die Aktien am 18. d. Mts. fällig ist.

Konzertsaal (Dzielnia-Strasse Nr. 18) Freitag, 16. Jan. Großes Konzert

WANDA LANDOWSKA (Clavecin)

Billets an d. Kasse d. Konzertsaales v. 11-2 und 4-8.

Varieté Kelenenhof

Heute und täglich Vorstellung. Anfang des Konzerts um 8 1/2 Uhr.

THEA DOREE Moderne Soubrette. HANSI HOLDEN vom Metropol. UGO UCCELLINI der weltberühmte Verwandl.-Künstler.

Kaffee-Konzert.

Antreten erstklass. Artisten. 4 Uhr. Entree 35 Stok., Kinder 10 Kop.

ZIRKUS A. DEVIGNE

2 grosse Feiertagsvorstellung. Fortsetzung des internationalen Championats im französischen Ringkampf.



Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, dass sich das Büro und Lager der FILIALE WARSCHAU Langensiepen & Co., Aktiengesellschaft...

Langensiepen & Co. Aktiengesellschaft.

Atelier für feine Damen - Roben BOROWSKA & PROPPE. BALLIOILETTEN. Gesellschaftskleider, Theater-Roben, Abend-Toiletten...

Neuheit!!! „Corset Maillot“ P. D.

Korsetts aus Sämisch-Trikot. verleihen der Figur eine ideale Form. Verkauft in der „Brüsseler Filiale P. Dutoict & Cie.“

Die besten u. elegantesten Cigaretten



PATENT-ANWALT CASIMIR von OSSOWSKI, St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20 und Berlin W., Potsdamerstr. 5.

Die besten Glückwünsche zum NEUEN JAHRE meinen verehrten Gästen

W. KRISCHE Berlin. Hotel du Pavillon Mittel-Strasse Nr. 61.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 16 Seiten.

14. Januar Gedenk- und denkwürdige Tage. \* 1767 Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich...

Politische Wochenschau.

Die Hauptschlacht im Wahlkampf in Deutschland ist geschlagen, aber der Kampf selbst dauert fort, und ein Bild davon, wie der neue Reichstag sich gestalten wird...

ob der Rekord der Wahlbeteiligung, welcher im Jahre 1907 erreicht wurde, diesmal gehalten oder gar noch überboten ist. Jedenfalls kann man schon jetzt sagen, daß der Wahlkampf sich alles in allem wenigstens äußerlich in etwas ruhigen Formen abgepielt hat...

Die St. Petersburgers Versicherungs-Gesellschaft

Haupt-Agentur für den Lodzer District vom 15. Januar a. cr. ab herzu

W. HANNEMANN, Widzewskastr. 70

an erkannt hat und bietet alle Prämienzahlungen für Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungen...

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichttherapeutisches Institut der Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,

Wulczynska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Kunzler) Telefon Nr. 1481. Spezialbehandlung aller Hautkrankheiten...

Restaurant Hotel Manneuffel empfang lebende Ostender Hummer. Täglich frische Austern. J. Petrowskii.

Kasein in jeglicher Anzahl empfiehlt die Warschauer Molkereigesellschaft. Filiale in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 200, Telephon Nr. 27-71.

Urania-Theater

Jahrgangliches Kabinett 10485 L. SLADKIN, Chem. Assistent des jahrgangl. Instituts d. G. G. Jahnitzkes Engel in Berlin

Photographie Artistique S. FRANK, Petrikauerstr. 71. Atelier für moderne Bildnisphotographie.



**Champagne**  
**LOUIS DE BARY**  
 Erstklassige franz. Marke!  
 Inländ. Flaschenfüllung!  
 Zollersparnis 2 Rb.!

Wenn auch die angeblichen Siege der Türken im Rom aus prompt demontiert werden, so haben doch die Italiener in letzter Zeit so manchen Siegesnachrichten demüthigt, daß bei dem durch den Angebrachten 50 prozentigen Abzug nicht mehr als ein Drittel bleibt. Der passiv Widerstand, auf den sich die Türken und Araber bei dem mohamedanischen Charakter entsprechend, beziehen, schreit den Italienern noch gefährlicher an, werden als ihre eine Bellung betriebene Offensiv. Wie schmeißt man auf der Konstantin die Dinge betrachtet, geht am deutlichsten aus der Meinung hervor, daß ein neuer Expeditionskorps für Tripolis ausgerückt werden soll.

**Chronik u. Lokales.**

**Sonntagsgedanken.**

„Was ist nicht, daß ich sein muß in dem, was mein Wesen ist.“ (Lukas 2, 49.)  
 Fast wie aus einer Ferne, unbekanntem Welt bringen diese Worte des Jesuskinds in unsere Zeit hinein, in unser heutiges Christentum. Unbewußt erschallt uns, daß einst ein Kind, der Knabe Jesus, das Eltern verteilte, um im Gottehrten sich betheuern zu lassen und zu beien. Und vor den betrübten Eltern, als sie ihn nach christlichem Sünden gefunden hatten, im Tempel quälte: „Wisset Ihr nicht, daß ich sein muß in meines Vaters Hause?“

Diese Stelle ist die einzige Kunde, die wir über das Leben im Kindesalter haben. Aber sie leuchtet uns wie eine Sonne, denn klar und ungetrübt zeigt sie sich der Knabe Jesus schon jetzt an. Auch wenn wir nichts über seine fernere Geschichte wüßten, müßten wir uns dennoch freuen, daß dieser Ausbruch des Kindes ein jüdischer Ausprägung war.

Es zweifelt wohl kein Mensch daran, daß die Welt, wenn sie gläubig lebte, besser dastehen würde, daß die unglücklichen Verbrechen und Verwundungen wider Eigentum und Leben, wider Seele und Gedanken unser gesamtes bürgerliches Leben nicht in dem Maße beschärfen, ja befeuern könnten, wie es heute leider der Fall ist. Dann mehr und mehr haben wir uns und unsere Kinder von dem Vaterlande abgewendet. Unser heutiges Leben scheint in Kunst und Wissenschaft die einzige Zukunft für die vornehmsten Meister zu geben, was der übrigen Menschheit sei die Welt ein Lebensziel. Aber wie viele gibt es nicht, die in all diesen doch nur für ein einseitiges Gebilde Beschäftigung finden können, und daß auf dem Grunde ihres Herzens noch etwas ist, das andere Speise verlangt als Arbeit, Kunst und Wissenschaft. Was hat es, wollen wir ihnen sagen: es ist die menschliche Verantwortung mit dem Göttlichen, es ist die Sehnsucht nach Gott!

Sind wir Menschen nicht alle zusammen ein andauerndes Geschlecht? Gebort mit einem Geiste von fast unendlicher Kraft, mit einer Kraft, die vor der Kraft Gottes Halt machen muß, werden wir die ganze Erde unterworfen, alle anderen Geschöpfe uns untertan gemacht, und wie können wir bezüßeln, den stürzen, unendlichen Raum über uns zu messen. Gerade da müssen wir aber eingesehen, wie beschränkt unsere Fiktion doch sind, denn trotz der vielen Fortschritte, die der Luftschiff gebracht wurden, sind wir noch nicht viel weiter gekommen, und resignieren müssen wir eingesehen, daß uns gerade da ein Wackstein steht, auf dem geschriebenen ist: „Nicht weiter und nicht weiter!“

Die Ängstlichen unter denen, die da hoffen, daß der Mensch einst selbst den Himmel erobern könne, meinen freilich, daß es nicht ausgeschlossen er scheint, daß der Erdensohn einst berufen ist, den Himmel von Planeten zu Planeten zu durchfliegen. Man sieht, die Perspektiven reichen schon weit ins Unendliche hinein. Nun ist ja dieses unendlich worden, was vor Jahrtausenden schon unmöglich schien; wie tief und dabei hoffnungslos der Menschenflug in der Geschichte ist, das weiß jeder, der sich in der Geschichte bewegt. Aber dennoch scheint es dem o r g a n i s c h e n M e n s c h e n versagt zu sein, noch weiter zu gehen als jetzt mit seinen Luftfahrgezeugen zu können.

Schaut man nicht die von Erdensterns freie Welt an so eher berufen sein, den Flug der Luftschiffe zu machen? Kann ihr, für die es keine Grenzen gibt, nicht bechieden sein, daß zu vollenden, was dem Körper am letzten Ende versagt ist? Müßlich den Flug durchs Unendliche zu vollenden, den Flug, den wir streben?

Das alles zieht durch unsern Sinn, und dennoch ist uns so wenig geneigt, an der Verfertigung der Grundlagen unseres Lebens zu arbeiten, an der Erziehung zu Gott. Die Freiheit des Menschen besitze nur in dem Unglauben, so lautet ja die Lösung des Tages. Und damit begibt sich die Menschen in die Unfreiheit, den das Zwang aller Verhältnisse ihnen auferlegt. Denn, da wahr Freiheit wohnt nur im Reich des Glaubens, der uns über alle diese Verhältnisse erhebt!

Wenn wir mehr im „Haus des Vaters“ wären, dann würde die Welt und das Leben ganz anders aussehen haben (das bezieht sich wohl nicht auf, aber dann würden wir viel gewinnen. Was ist es, was in der Welt...

die ohne Gottesgedanken ein ungelöstes, immer dringender werdendes Problem bleiben wird.

**Die Stadtkasse.**

Wiel Ansehen erregt die Brennrechnung, die ein hiesiger Magistrats-Sequesterator beantragt hat. Der Sequesterator ist bekanntlich flüchtig geworden und das von ihm einkassierte Geld — verloren.

**Wer hat nun den Schaden zu tragen?**

Das ist eine Frage, die durchaus nicht so leicht zu beantworten ist. Der Sequesterator ist eine Art Handlanger des Magistrats, oder vielmehr der Stadtkasse, der die sämtlichen Steuerzahler aufzufordern, mit Sequesteratur zu bebrochen und in gewissen Fällen ihr Eigentum zur Versteigerung zu bringen hat, dabei muß er die in seine Hände gekommenen Summen scheinlich an die Stadtkasse abführen.

Er ist also in einzelnen Fällen eine Art Inkassant des Magistrats, wie bei den Versteigerungen, in dessen Namen er die Inzassos ausführt, wobei der Magistrat natürlich für die durch seinen Inkassanten vereinnahmten Summen haften muß.

In sehr vielen Fällen ist es aber bei uns in Bodz üblich, dem Magistrats-Sequesterator rückständige oder arrelierte Steuernsummen auszu zahlen, wobei der Sequesterator gar nicht berechtigt ist, diese Summen zu empfangen und daher auch nur soweit für seine dem Fiskus gegebene Quittung haften gemacht werden kann, als er persönlich einen Besitz aufweist.

Wir wollen einen dieser Fälle näher auführen. Wenn der Hausbesitzer X. dem Magistrat die Steuern schulda bleibt, so erscheint bei dem Mieter Y. der Magistratsbeamte und legt auf die Miets Arreli. Der Mieter hat also nicht mehr seine Miets an den Hausbesitzer zu bezahlen, sondern in der Stadtkasse, dann erhält auch der Mieter eine Aufforderung des Sequesterators, auf der vorgebracht ist, daß die betreffende Summe direkt an die Stadtkasse zu zahlen ist.

Wegißt sich aber der Mieter mit dem betreffenden Gelde in die Stadtkasse, so wird ihm mitgeteilt, daß für solche Zahlungen keine Schuldbücher vorgelesen sind. Man erklärt ihm, die Zahlung habe der Hauswirt X. zu leisten, für dessen Zahlung auch eine ordnungsgemäße Quittung vorhanden sei, da aber der Mieter Y. nur einen Teil der vom Hausbesitzer geschuldeten Summe einzahlen wolle, so könne man auch die Quittung nicht hergeben, weil sie noch nicht ganz bezahlt sei.

Man macht aber der Herr Stadtpräsident selbst in seinen Bekanntmachungen über Zahlungen darauf eindringlich aufmerksam, daß die Zahlungen an die Stadtkasse direkt gegen ordnungsgemäße Schuldbücher-Quittungen zu entrichten sind, da sonst, wenn die Summe nicht ordnungsgemäß einfließt, der Fiskus nochmals herangezogen werden kann.

Die Stadtkasse empfängt die Summe nicht der Sequesterator ist nicht offiziell berechtigt, die Zahlung entgegenzunehmen. Was soll der Mieter Y. in diesem Falle tun?

Schließlich erscheint der Sequesterator zum zweiten und dritten Male, um die Miets in Empfang zu nehmen und zahlt der Mieter sie ihm nicht, so arreliert er die Möbel und setzt einen Versteigerungstermin an.

Dann muß der Mieter ihm die entsprechende Summe bezahlen, um den Unannehmlichkeiten einer Zwangsversteigerung zu entgehen.

Wenn aber der Sequesterator das Geld veruntreut?

Dann muß der Mieter nochmals zahlen, denn er hat nur eine private Quittung des Sequesterators und der Magistrat haften für solche nicht.

Das ist eine Lage, die durchaus der schmerzhaftesten Änderung bedarf, zumal stets mehrere hundert Miets infolge rückständiger Steuern ihrer Hauswirts die Miets an den Sequesterator zahlen.

**Der Ankauf der Warschau-Wiener Bahn.** Die offiziellen Organe veröffentlichten gestern die von der Reichsduma und dem Reichsrat angenommene Gesetzesvorlage in Sachen des Ankaufs der Warschau-Wiener Bahn. Diese Gesetzesvorlage erhielt, wie bekannt, bereits am 1. Januar d. J. die Allerhöchste Sanktion und lautet wie folgt:

- 1) Am 1. (14.) Januar 1912 ist der Ankauf der Warschau-Wiener Bahn zugunsten der Krone zu vollziehen.
- 2) Der Verkehrsminister ist zu ermächtigen: a) die Warschau-Wiener Bahn mit ihrem ganzen Vermögen zugunsten der Krone nicht früher als am 1. (14.) Januar 1912 zu übernehmen, und b) im Einverständnis mit dem Finanzminister und dem Reichskontrolleur sämtliche Zahlungen, die mit dem Ankauf der Bahn, deren Exploitation im Jahre 1912 sowie andere Bedürfnisse verbunden sind, aus dem allgemeinen Einnahmen der Bahn zu decken.

3) Für die Ausgaben, die mit dem Ankauf der Bahn der Warschau-Wiener Bahn verbunden sind, im Jahre 1912 aus dem Fonds der Reichsduma eine Summe zu assignieren, die 32,203,169 Rbl. nicht übersteigen darf. Mit dieser Ausgabe sind die freien Kapitalien der Reichsduma zu belasten.

4) Den Finanzminister zu ermächtigen zur Auszahlung der Dividenden für die Aktien der Gesellschaft der Warschau-Wiener Bahn und zwar laut Berechnung vom 19. Dezember 1910 (1. Januar 1911) bis zur Zeit der

Übernahme der Bahn durch die Krone; zur Annahme der Aktien der Gesellschaft für das Jahr 1911 in der im Reichshausbericht der Gesellschaft der Warschau-Wiener Bahn für die angegebene Zeit vorgelegene Summe; dieser Reichshausbericht wie auch der Reichshausbericht vom Jahre 1910 ist der Reichskontrolle zur Prüfung vorzulegen; die Amortisation kann auch auf Grund eines gegenseitigen Einverständnisses zwischen der Regierung und der Gesellschaft der Bahn vorgenommen werden, u. z. unter Abschreibung der Ausgaben für die obige Dauer auf Kosten der Summen, die gemeinsam mit der Bahn an die Krone überzugehen haben, wie auch auf Kosten der allgemeinen Einnahmen der Bahn.

Die Übernahme-Kommission richtete an die Handelsbank in Warschau, die, wie bekannt, die Bank der Warschau-Wiener Bahn war, daß Gesuchen, sämtliche Abrechnungen mit der Bahn am 1. (14.) Januar d. J. zu bereinigen. Die Direktion gab hierauf eine abschlägige Antwort, u. z. unter Motivierung ihrer Beziehungen mit dem Auslande, von wo aus noch immer Mitteilungen, Briefe und Aufträge in Angelegenheiten der Warschau-Wiener Bahn eintreffen können.

In den vier Abteilungen der Warschau-Wiener Bahn, die mit der Übernahme der Bahn durch die Krone aufgelöst werden, sind im ganzen 52 Beamte beschäftigt, u. z. im Bureau des Verwaltungsrates — 9 Personen; in der Kanzlei der Finanzverwaltung — 16 Personen; in der Tarifabteilung — 10 Personen und in der Rapportabteilung — 17 Personen.

Die Wagen, die in diesen Abteilungen zugänglich der Gelder für Wohnung und Kohle bezahlt wurden, betragen: im Bureau des Verwaltungsrates — 16,598 Rbl., in der Kanzlei der Finanzverwaltung — 14,481 Rbl., in der Tarifabteilung — 15,973 Rbl. und in der Rapportabteilung — 25,398 Rbl.

**Personalnachricht.** Der Chef der Brühvorgelei des Homotischer Kreises, Stadtkapitän W o l k o w i c z wurde in gleicher Eigenschaft nach Buzeg verlegt.

Der Direktor der Bodger Schuldirektion, Staatsrat W e l j a s e w, wurde zum W i r t l. Staatsrat ernannt.

**Kreisfeldsher.** Auf Grund des von der Reichsduma und dem Reichsrat zum Beschluß erhobenen neuen Gesetzes, wird das Gehalt der Kreisfeldsher im Königreich Polen erhöht, beginnend vom 14. Januar d. J., bis zu 240 Rbl. jährlich, und im Kaiserreich bis zu 275 Rbl. Bis her bezogen die Kreisfeldsher im Königreich Polen in einer Anzahl von 84 (je einen pro Kreis), nur ein Gehalt von 75 Rbl. jährlich mit einer Zulage von 20 Rbl., resp. insgesamt 95 Rbl.

**Vortrag.** Im Konfirmationsaal an der St. Trinitatiskirche hält Pastor Dietrich am Montag, d. 15. d. M., abends 8 Uhr, einen Lichtbildervortrag über: „Die Gefahren des Biergenusses.“

**Für die hiesigen Reichsdeutschen.** Am Dienstag, den 16. Januar 1912, trifft ein Beamter des Kaiserlich-Deutschen Generalkonsulats aus Warschau hier ein und wird am Dienstag, den 16. Januar, von 2—4 Uhr nachmittags und Mittwoch, den 17., sowie Donnerstag, den 18. Januar von 9—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags, Wünsche von Reichsangehörigen im Vereinslokale, Petrikauerstraße Nr. 243, entgegenzunehmen.

**Metrolög.** In Tomaszow ist die Station des Suprintendenten der Petrikauer Diözese, Frau M a r i e W i e d e r m a n n geb. Both im Alter von 71 Jahren gestorben. Die Bestattung der sterblichen Hülle der Entschlafenen findet Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags 2 Uhr in Babianice statt.

**Geschäftsergebnis.** Die Aktien-Gesellschaft der H y r a d o w e r M a n n f a k t u r e n v o n H i e l l e u. D i t r i c h hat im verfloßenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 1,351,392 Rbl. 28 Kop. erzielt und ihren Aktionären eine Dividende von 7 Prozent gezahlt.

**Antora-Maschinenbau.** Der kommende Sommerabend bringt uns den bekannten und von allen Schichten der Gesellschaft gern besuchten Maschinbau des hiesigen Turnvereins „Antora“. Auch in diesem Jahre wird dieser Ball wieder in dem großen Englischen Saale an der Ecke der Walejanstraße und Passaje Schulz stattfinden und alle Abteilungen des Vereins werden sich an der Ausführung des entworfenen reichhaltigen Programms beteiligen. Die Verwaltung ist mit den verschiedenartigen Vorbereitungen fast in Anspruch genommen, wird aber auch größte Sorge tragen, daß alle Teilnehmer, ob in Masse oder nicht, ob in Balliolleite oder Straßenlokalen, sich möglichst amüsieren werden. Die Tanzmusik wird das Polnische Fabrikorchestr liefern und für die Küche wurde eine hiesiger bekannter Köchenchef gewonnen. Die Mitglieder erhalten Eintrittskarten zu halben Preisen nur bis inklusive Freitagabend im Vereinslokale.

**W. Fudntrielles.** Anlässlich der Gründung eines Synikats der Seiden- und Halbwollfabrikanten in Bodz und Warschau erfragen wir aus interessierten Kreisen, daß das zu gründende Synikat seine Gründung der Zeitschriftliche Zeugnisse verfolgt, sondern lediglich das Ziel im Auge hat, sich selbst so wie ihre Zeugnisse vor dem ausländischen Konkurrenz als auch vor dem Wettbewerb gewisser Konkurrenz in Innern des Reiches zu schützen. In diesem Punkte sollen Kontrollen ernannt werden, denen das

Recht inlicht, zu jeder Zeit bei den Mitgliedern des Synikats die Waaren sowie die Zeugnisse einer Kontrolle zu unterziehen, wobei diese Mitglieder, die sich dieser Forderung widersetzen, der von ihnen hinterlegten Kaution verlustig gehen. — Außerdem würde auch beschloßen, infolge des neuen Geschäftsgesetzes die Anzahl in den genannten Fabriken auf 4 Tage in der Woche zu beschränken, wovon sowohl die Arbeiter der Bodz als auch der Warschauer Fabriken durch besondere Bekanntmachung in Kenntnis gesetzt wurden. — Am Ende der nächsten Woche findet in Warschau eine Sitzung des Synikats statt, auf der eine ganze Reihe wichtiger Fragen zur Beratung gelangt.

**Bezalel-Ausstellung.** (Eingelastet). Donnerstag, den 18. d. M. wird in Bodz an der Bromnadenstraße 21 eine Ausstellung des Erzeugnisse der „Bezalel-Schule“ in Jerusalem eröffnet. Der „Bezalel“ ist eine Schule für angewandte Kunst, die vor etwa sechs Jahren von Prof. Boris Schag an Sophia ins Leben gerufen wurde. In Jerusalem, wo die soziale Not der Juden groß ist, u. wo in Ermangelung einer örtlichen Industrie Tausende von Menschen auf die Hilfe der jüdischen Philantropie des Westens angewiesen sind, hat sich längst das Fehlen von Produktionsmitteln breiten sichtbar gemacht. Es war nun ein glücklicher Gedanke, in Jerusalem eine große Schule und zugleich Werkstätte für angewandte Kunst zu schaffen, wo Teppiche, Metall-Fabrikate, Holzarbeiten, Appesachen u. a. angefertigt werden.

Von kleinen Anfängen hat sich der „Bezalel“ in relativ kurzer Zeit zu einer Segensreicheren, vielverbreiteten Schule der Kunst und des Gewerbes emporgeschwungen. Schon jetzt finden viele Hunderte von Arbeitern in den verschiedenen Ateliers der Schule Beschäftigung. Der „Bezalel“ befaßt sich stets unter hängendervoller Leitung bewährter Künstler, wie des Herrn Prof. Schag, des leider so früh dahingegangenen Meisters Samuel Hirschberg (eines Sohnes unserer Stadt) und anderer, die es sich zur Aufgabe stellen, jüdische Talente auf dem Gebiete der Kunst zu fördern und so eine jüdische Renaissance der Kunst zu schaffen.

Der in Berlin entstandene „Bezalel“-Verein, dem sich auch die jüdischen Kolonisten angeschlossen haben, hat zur Erweiterung des „Bezalel“ und dessen wachsender Popularität beigetragen und es zu Werke gebracht, daß wichtige jüdische Organisationen, wie der Hilfsverein der Deutschen Juden, der Wiener Colonisationsverein u. a. der Schule ihre Unterstützung zugesprochen haben. Der Verwaltung des Vereins gehören unter anderem Prof. Warburg, Prof. Hirschberg, Prof. Wlog Liebermann, Hermann Strauß und bis vor kurzem der inzwischen verstorbenen Joseph Jorals an.

Eine Reihe von Ausstellungen des Bezalel hat in den Hauptstädten Europas Furore gemacht, als unlängst in Warschau eine Ausstellung stattfand wurde sie von der Gesellschaft, so wie von der allgemeinen Presse und der Fachwelt geradezu enthusiastisch begrüßt.

Jetzt kommt nun die Reihe an Bodz, eine „Bezalel“-Ausstellung zu beherbergen. In den Sälen der Ausstellung herrscht schon reges Leben; Dekorations- und Künstler sind reichlich an der Arbeit. So werden wir Bodzger nun auch die Gelegenheit haben, die Erzeugnisse der „Bezalel“-Schule zu bewundern, unter anderem die kostbarsten seidenen Teppiche, die an Feinheit die besten persischen Erzeugnisse übersteigen, auch Arbeiten der Holzgewerkschaft, der Holzwerkstoffe etc. Es ist zu erwarten, daß auch in Bodz die Gegenstände bei den Besuchern reichlich Absatz finden werden.

**Von der Klimatischen Station „Znowobdz“ an der Wilna, ausgezeichnet an den Hygienischen Ausstellungen; auf der Weltausstellung im Jahre 1898 mit der silbernen, auf der Bodzger im Jahre 1903 und durch das Finanzministerium mit zwei goldenen Medaillen, wird uns aus glaubwürdiger Quelle mitgeteilt, daß die Station von der Station Tomaszow der Warschauer Dombrowa Eisenbahn bis zur Klimatischen Station Znowobdz an der Wilna genehmigt bereits völlig beendet wurde. Der Weg zu dieser Klimatischen Station führt 18 Meilen über unüberwindlichen Sand. Vor über 20 Jahren bezog der Bezirk von Znowobdz, um die Kommunikation darüber zu verbessern, einen Dampfer aus Danzig und stellte eine Wasserleitung auf dem Fluße Wilna von Znowobdz bis Tomaszow her, allein wegen der nicht erfolgten Regulierung des Flußbettes mußte der Wasserleitung eingestellt werden. Wie bekannt, wurde Znowobdz von den Werkzeugen als eine vorzügliche klimatische und waldreiche Station anerkannt, die allen Bedingungen für eine Kur-Ordnung entspricht, sowohl in topographischer, klimatischer, wie in heilkräftiger Beziehung. Es fehlte ihr daher nur eine bequemere Kommunikation — und auch dieser Mangel wurde nun durch den Bau einer erstklassigen Station beseitigt.**

**Wanda Landowska - Konzert.** Wie vorauszufragen war, hat das für Dienstag, den 16. d. M., im großen Saale des Konservatoriums an der Dzielniakstraße angeordnete Konzert der berühmten Pianistin Wanda Landowska in den künftigen Tagen einen großen Erfolg gezeichnet. Infolge der großen Beliebtheit des Programms des Konzertes wird die Wanda Landowska in den künftigen Tagen in Warschau, in der Stadt ungenügend Interesse zeigen. Das Programm des Konzertes wird die Wanda Landowska in den künftigen Tagen in Warschau, in der Stadt ungenügend Interesse zeigen. Das Programm des Konzertes wird die Wanda Landowska in den künftigen Tagen in Warschau, in der Stadt ungenügend Interesse zeigen.











Der Wahltag in Berlin.

Berlin, 12. Januar.

Perlin fand heute vormittag unter dem Zeichen der Wahl. Das klare Frostwetter, das freilich durch einen kalten Wind wenig annehmbar war, hatte eine verhältnismäßig zahlreiche Wahlteilnahme bewirkt. Die Parteien haben noch in letzter Stunde große Anstrengungen gemacht, um sich den Sieg zu sichern. Je näher die Stunde der Wahl rückte, desto eindringlicher wurden auch ihre Werbungen. Die Zettelverkäufer zogen vor den Wahllokalen frühzeitig an ihre Posten und hatten große Plakate vor ihrer Brust, auf denen ihre Parteireichweite zu lesen war.

Besonders interessant ging es im ersten Wahlbezirk zu, wo Herr Kaempf, der Vorsitzende des deutschen Handelslages, einen aussichtsreichen Kampf gegen die Sozialdemokraten führt. In diesem Wahlkreis wählen bekanntlich auch die Minister und anderen hohen Staats- und Hofwürdenträger. Frühzeitig fanden sich die Minister zur Wahl ein. Als erster erschien der Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Lieser, bald darauf folgte der Eisenbahnminister von Breitenbach, mit dem auch dessen Sohn, Alfflor von Breitenbach, seinen Zettel abgab. Jedesmal, wenn ein Minister an den Wahltag herantrat, kam in dem Hintergrunde das Blitzen des Photographen auf, der diesen „geschichtlichen Moment“ auf die Platte brennt. Es kam dann auch der Staatssekretär des Reichshauptamts Bernuth und der preussische Justizminister Dr. v. Pfeiler.

Um 11,20 Uhr fuhr der Reichskanzler in seinem blauen Automobil vor dem Wahllokal vor. Er begab sich alsbald in die Höltergasse, die er um Hauptlänge überragte. Darauf ging er zum Wahllokal, an dem sich der gesamte Wahlvorstand erhoben hatte, sagte dort seinen Namen und übergab seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher, nicht ohne daß dieser Vorgang mit Wagenlicht und auch kinematographisch aufgenommen war. Der Kaiser verabschiedete sich dann von den Herren und verließ das Lokal, auf der Straße wiederum Objekt zahlreicher Photographen.

Ein pilantes Vorkommnis ereignete sich in dem Wahllokal bei Siegen. Vor Beginn der Wahlhandlung erschien ein Beamter des Reichskolonialamts und fragte, ob Staatssekretär Solf, der im Hotel Adlon wohne, in diesem Wahllokal sein Wahlrecht ausüben habe. Dem Beamten wurde erwidert, daß Dr. Solf überhaupt nicht in der Wählerliste vorkomme und infolgedessen auch sein Wahlrecht nicht ausüben könne.

Berlin, 13. Januar. (P. L. A.)

Um 5 Uhr 30 Minuten morgens waren: 191 gewählt, darunter 25 Konservative, 5 Reichsparteiler, 2 Agrarier, 75 vom Zentrum, 12 Polen, 4 National-Liberale, 1 von der Bauernpartei. Es stehen 178 Stichwahlen bevor, an denen sich 37 Konservative beteiligen, 15 der Reichspartei, 3 der deutschen Reformpartei, 10 Agrarier, 30 des Zentrums, 9 Polen, 61 National-Liberale, 4 der Bauernpartei, 52 Progressiven, 118 Sozialisten, 3 bayerische Liberale, 16 Parteilose.

Sonntagsplauderei.

Was ist der Mensch? Meere von Tinte sind darüber vergossen worden, Hunderte von Philosophen haben sich darüber den Kopf zerbrochen und im Resultat quot capita, tot sententiae, soviel Köpfe, soviel Meinungsunterschiede. Nach den einen ist der Mensch ein lachendes Wesen, denn unter allen Tieren besitzt der Mensch allein die Gabe zu lachen, nach den anderen ist er ein weisheitsreiches Tier auf zwei Füßen ohne Federn. Der Franzose sagt: L'homme est animal qui rit. Der Mensch ist ein Tier, das anspricht und lacht. Franklin bezeichnete den Menschen als Instrumente machendes Tier und Boswell sah in ihm das Knochentier. Ein anderes französisches Sprichwort sagt: Ein Mensch ist des anderen Teufel und endlich sagte Nietzsche: Der Mensch ist etwas, das überwunden werden muß. Über dieses „Etwas“ ist eine ganze Literatur entstanden. Und der Mensch steht immer noch im Mittelpunkt des Desinteresses. Wie man sieht, die Gelehrten sind sich noch nicht einig. Der Mensch ist aber vorzugsweise ein neugieriges Wesen. Das ist der schwache Punkt, den sich der Herr der Erde und der Kämpfer des Himmels zu Schulden kommen läßt. Das mußte schon der Teufel, als er unsere Stammväter Eva zum Sündenfall anregte. Wäre nicht Adam Eva's Neugierde, wir wären immer noch im Paradiese unter den Palmen mit goldenen Zweigen und silbernen Äpfeln, an der Gewässer des Hesperos, Orben, Chiddelel und Hyrat. Heber das Schicksal von Vots Weib wissen alle Schulbücher zu erzählen und die Volksvorstellung hat seit ältester Zeit eine Salzlake am Toten Meer als die verpönte Frau des Vots. Vom Sänger Diphysus, dem Liebling der Mufen, der durch seinen Gesang und Klang seiner Leier Bäume und Steine bewegte, gibt eine schöne Sage, eine vortreffliche Illustration der Neugierde. Als Diphysus, so erzählt die Sage, seine Gattin



„Osram-Lampe“

75% Stromersparnis - Grand Prix Brüssel 1910  
Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft  
A.G. „Osram“ Berlin.

Table showing election results for various parties: Konservativen (2), Reichsparteiler (2), Agrarier (1), Zentrum (keinen), Polen (keinen), National-Liberale (2), Progressiven (keinen), Sozialdemokraten (27), and Bauernpartei (1).

Berlin, 13. Januar. (P. L. A.) Die Wahlen ergaben, sobald in allen Wahlbezirken 208 Abgeordnete gewählt wurden, nachfolgendes Resultat: Zentrumspartei - 79 Abgeordnete, Sozialdemokraten - 64, Konservative - 27, Polen - 15, Reichspartei - 5, Verband der Agrarier - 1, National-Liberale - 4, Verband der Landwirtschaft - 2, Elsaß-lothringisches Zentrum - 7, Volkspartei - 1, Däne - 1, Bauernbund - 1, Unparteilich - 1. Es würden demnach also noch 189 Stichwahlen stattfinden, an denen als Kandidaten teilnehmen: Sozialdemokraten - 12, Konservative - 42, Reichspartei - 17, Zentrum - 29, Polen - 10, National-Liberale - 61, Agrarier - 4, Freiwähler - 53. Der Sieger der Agrarier erlitt eine Niederlage.

England vor dem Bergarbeiterstreik.

London, 13. Jan. (Spezial-Tele.)

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Resultat der Abstimmung der Grubenarbeiter zugunsten des Streiks ausfallen wird, da die zweitgrößte Majorität jetzt schon überschritten sein dürfte. Im Norden Englands spricht man sogar von einer Majorität von 80 Prozent, in Schottland und Wales soll sie noch höher sein. Inzwischen hat eine starke Auswärtsbewegung in den Kohlenpreisen eingesetzt. Gestern stieg der Preis für die Tonne um 50 Kop. Für heute erwartet man ein gewaltiges Emporschnellen auf der Kohlenbörse. Die Admiralität nimmt große Einkäufe in Süd-Wales vor. Auch Agenten der belgischen Staatsbahnen haben in Cardiff bedeutende Kontrakte abgeschlossen. In

führenden Industrietrieben verläutet, daß ein Anstieg englischer Kaufleute große Abschlüsse in Kohlen im Auslande macht.

Kommt es zum Streik, dann wollen die Dockarbeiter in ganz England alle fremden Kohlenzufuhren verhindern, und bevor es zu dem durch den eventuellen Kohlenmangel herbeigeführten Stillstand der Bahnen käme, könne noch ein Sympathiestreik der Bahnarbeiter ausbrechen.

Der Verband der Trade Unions hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Lage in der Baumwollindustrie und wegen der Ausflüchten in den Kohlenwerken die Wochensumme der Mitglieder der Trade Unions zu verdoppeln. Diese Kräftigung der Streikmittel und die Haltung der Grubenbesitzer lassen erwarten, daß der Streik, wenn er zu stande kommt, einer der heftigsten und langwierigsten Kämpfe in der wirtschaflichen Geschichte Englands werden und das gesamte wirtschaftliche Leben lahmlegen müßte.

Die Aussperrung der Baumwollarbeiter beginnt bereits in den von ihr betroffenen Gebieten Not hervorzurufen. Mehrere größere Baumwollspinnereien wurden geschlossen.

Ein Aufruf der englischen Friedensgesellschaft.

London, 13. Januar.

Der Ausschuß der Society of Friends hat einen Aufruf an das englische Volk erlassen, dem folgende Sätze entnommen sind: „Es ist jetzt allgemein bekannt, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England im letzten Sommer beinahe bis zum Brechen gespannt waren. Es wurden nicht ohne große Gefahr Anstrengungen gemacht, um eine Besserung herbeizuführen. Die Society of Friends wendet sich deshalb an alle, die an Gott den Vater glauben und überzeugt sind, daß er für die Willen seiner Kinder ein Ohr hat, damit sie ihre Gebete darauf vereinigen, daß der Herr die Herrscher und Staatsmänner unserer Nationen zum Erlolge in ihren friedlichen Bestrebungen leite, und daß eine Basis für ein herzliches und dauerhaftes Verständnis zwischen Deutschland und England alsbald gefunden werde.“

Die Pläne der chinesischen Republikaner.

London, 13. Januar.

Von Schanghai wird gemeldet, daß Witingkong von einer Konferenz mit Emulation von Manhua zurückgekehrt ist. Die republikanische Regierung hat beschlossen, mit dem Vormarsch auf Peking am 15. Januar zu beginnen, wenn nicht inzwischen die Abkündigung der Dynastie erfolgt sollte. Die Republikaner sind überzeugt, daß ganze Regimenter kaiserlicher Truppen zu ihnen übergehen werden. Yuan Shikai hat nach der Meinung der republikanischen Führer keine feste Politik. Nach anderen Nachrichten haben die Republikaner jedoch beschlossen, den Vormarsch beizubehalten bis zum März aufzuschieben, da im Norden strenge Kälte herrscht. Die kaiserlichen Truppen konzentrieren sich an der Bahn von Hankau nach Peking, nördlich von Hoangho oder Gelben Fluß.

Petersburg und die mongolische Frage.

Peking, 12. Januar.

Die Verhandlungen über die mongolische Frage werden infolge der chinesischen Werten von Peking nach Petersburg verlegt. China ist bereit, über die russischen Vorschläge betr. den Anschluß der geplanten Eisenbahn von Nanchang nach Urga an das sibirische Bahnnetz zu verhandeln, erkennt aber die Berechtigung der sibirischen russischen Forderungen nicht an.

Die Kollisionsfrage meldet aus Petersburg: Das Ministerium des Innern erhielt einen Bericht des Konsuls in Kutschin in Chinesisch-Turkestan, wonach dort seit einiger Tage der chinesische Brigadegeneral einen Aufstand gegen die manchurischen Beamten leitete, die sämtlich abgeschlachtet wurden. Die gleichen Meldungen liegen aus der russischen Grenzstadt Dharwend vor.

Sturm und Wassernot.

Paris, 13. Januar.

Auch heute wird aus den meisten Landestellen ein rapides oder auch ein langsames Anschwellen der Wasserläufe gemeldet. Die Seine ist bei und oberhalb von Paris nur um ein geringes gestiegen - durchschnittlich um etwa 20 Zentimeter - aber mehrere ihrer Zuflüsse zeigen ein erhebliches Steigen, so daß man Hochwasser auch für Paris fürchtet. Die Eingänge der Sommerkanäle der Kanalisation werden in aller Eile vermauert, wobei die Arbeiter zum Teil schon im Wasser arbeiten. Die Deleantkompanie, die vor zwei Jahren ersten Schaden erlitt, fürchtet für den Augenblick zwar nichts, da auf der innerhalb der Stadt verlaufenden Strecke ihrer Bahn elf elektrische betriebene Pumpen aufgestellt sind, die die Infiltrationen besorgen sollen. Die ersten Anzeichen eines solchen Durchsickern sind nun freilich schon aufgetreten, haben aber vorerhand noch wenig oder keinen Schaden angerichtet. In der Umgebung der Hauptknoten stehen zahlreiche Keller unter Wasser, ebenso die Kellereien innerhalb der Stadt im Quartier von Bercy, wo Wein gelagert wird. Die unteren

Damenkleider als aber der erste Akt zu Ende war, da wurde meine angehende Schwiegermutter ganz froh und Eis. Sie sprach von nichts, als keine Doubous mir hätte sich in ihre Schawl und sollte das Stück sie so ungenützlich haben? In Stücke nämlich wird der Reiter als der schlaueste Mensch von der Welt betrachtet. Sollte das gewirkt haben? Wer kennt die Seele des Menschen und die Herzen der Schwiegermutter? An anderen Morgen erhalte ich folgendes Briefchen!

Geliebter! Ich kann Dir nicht sagen, wie ich mich über die nicht geliebte. Meine Mutter ist wie ich und sagt immer wieder, sie will keinen Reiter in der Familie haben, denn die Reiter sind die unangenehmsten Menschen der Welt. Als ich aber sagte, daß Du nur so ein wenig feierst, später aber Bastspiele schreiben wirst, war sie noch wilder und sagte: hat Du nicht gesehen wie Bastspielhüter ihre Frauen behandeln. Und wenn ich dann nicht einfällt, so bist du der „Dumme August“... Mein Lieber, ich liebe dich sehr, was soll ich schon tun. Ich liebe meine Mutter sehr und muß nun mit ihr ins Ausland auf einige Monate fahren.

Seine usw., usw. P. S. An besten laßt Du, wenn Du mich verzeihst. Vor Aufregung und Zerknirschung mache ich 25 Fehler in der Korrektur, 10 köstliche Ungleichungen und in einem Artikel über einen Feuerbrand schrieb ich sogar wieder: hol' der Teufel sämtliche Waffenzüge und die Schwiegermutter. O, du böser Stowronet, was hat Du mit deinem „Neuen Compagnon“ angetan? Ich verzeihe Dir „Deine sämtlichen Theaterstücke“, Dein „Guzarschieber“, „Palati“, „Die stille Wache“, „Die goldene Brücke“, „Der Tugendsohn“, „Bastrevolution“, „Im Fortklaus“ usw., aber Deinen „Neuen Compagnon“ verzeihe ich Dir nie. Und das Schlimmste, ich muß mir jetzt eine neue Schwiegermutter suchen. H. Z.



Waldschnecken sind jetzt überall überhandgenommen, und in ein großes Schneefeld der Annalkation hat das Schneewasser bereits ergossen. Von den Äpfeln kommen Weintrauben über neue Schneefälle, bei denen wieder zahlreiche Menschenleben verloren wurden. Namentlich wurde wieder die Brezque von Sibirien beimgelacht, und mehrere Fischhampfer sind untergegangen. Auch im Mittelmeer herrscht seitdem heftiger Wolkenschnee, der zahlreiche Unfälle hervorrief. Der fremde Segler werden vernichtet, und zahlreiche Dampfer sind versenkt; andere sind mit starker Beschädigung und in mehr oder minder beschädigtem Zustande in Marseille eingetroffen.

London, 13. Januar.

Das Wetter hat in ganz England großen Schaden angerichtet. Aus allen Teilen des Landes treffen Meldungen über Schneefälle ein, während die Schiffe auf der Themse und auf der Lamer durch dicken Nebel zu leiden hat. Der Nebel verursachte schwere Schiffszusammenstöße. Selbst Schneefälle werden aus Nordbengalen gemeldet. In der Umgegend von Boston liegt der Schnee einen Fuß hoch. Im Bezirk von Ferial sind zahlreiche Automobile im Schnee stecken geblieben; ihre Insassen mußten wüste Schreie durch den Schnee hören, um Unterstützung zu finden. In der Grafschaft Warwick liegt der Schnee 1 1/2 Fuß hoch. In der Umgegend von Clarendon sind durch anhaltende Regenfälle alle Flüsse aus den Ufern getreten. Der Shannonfluß erreicht einen Hochstand, den er seit 27 Jahren nicht mehr gehabt hat. Die ganze Gegend bei Perunan steht unter Wasser. Viele Familien mußten aus ihren Wohnungen flüchten.

**Katzenkürze in Tirol.**

Im Paganntale ging eine große, 800 Meter lange und sieben Meter hohe Lawine wieder unterhalb die Talsraße. Der Verkehr mußte eingestellt werden. Am Wäldwäldtal wurde ein junger Einheimischer von einer Lawine verschluckt und schwer verletzt. — Zwischen Bad Hopfeneben dem Sommerbath des deutschen Kronprinzen und der Dreihait Schöden im Brezgerer Walde ging von der Künzelspitze ein großes Felsstück nieder. Ein ausgebreiteter Waldkomplex wurde von den umfangreichen Steinblöcken weggerollt; die Steine wurden auf der anderen Talseite 50 Meter hoch hinaufgeschleudert. Die Telegraphenleitung ist zerstört.

**Ein neues Drama von Gerhart Hauptmann**

Nach dem deutschen Befeiz der. Um es ihm zu vermitteln, bedient sich der Dichter eines nicht gerade gewöhnlichen Weaes, der aber seiner Selbstliebe das höchste Zeugnis ausstellt. Das literarische Werk ist nämlich im Januarheft der Neuen Rundschau erschienen und der Autor erlaubt in einer kurzen Einleitung, daß er mit einer Mühnenaufführung des im Jahre 1908 entstandenen Werkes gar nicht rechne. „Ich habe“, sagt er, „die Aufführung mehr, geküßt als gewünscht, deshalb ist sie unterblieben. Heute würde ich das Werk nicht auf den Hofbühnen eines Bremer legen mögen. Es ist keine Angelegenheit für das große Publikum, sondern für die rene Vollstätt und Innerlichkeit eines kleinen Kreises. Einmalige Aufführung, vollkommener Akt, im intimsten Theaterraum, ist mein unerlässlicher Wunsch.“ Wenn Hauptmann selber diese Erklärung zu Gabriel Schillings Führt, gibt, wie das Werk bezeugt, so deutet er damit der bösen Berliner Kritik in ebenso kluger wie vornehmer Weise vor, die ihm mit Ausnahme des auf Gosselmann völlig eingestimmten Alfred Herr noch jedes seiner letzten Dramen arg zerpflückt hat. Das Drama ist eingeleitet in die Dürstertage, die der Dichter von seinem längeren Aufenthalt auf Hiddense her kennt. Dort oben auf der langgestreckten Insel, die Kägen quer vorlagert und dem allgegenwärtigen Regen entgegen ist, hat Hauptmann das Jagen einein Sommer verbracht. Eine Frucht dieser selbstgewählten Zurückgezogenheit ist auch das Drama „Gabriel Schillings Führt“, dessen Hauptplot ganz unverkennbar auf Hiddense hinweist. Zwar spielt sich die Handlung nicht unter den weitersten, harten und wortreichen Dürstertagen ab, die auf Hiddense zu Hause sind. Es ist die Zeit, die sich ein paar rotirohde Wälder zu gehen und in deren Leben wie gewöhnlich die Wälder Wälder hat sich mit seiner Geliebten, einer Geizgein, auf das gelbe Feld zurückgezogen. Ein unmittelbares Verwand Gabriel Schillings, ein Maler, sucht am selben Ort Befreiung von zwei Frauen, die ihn umgarnen. Wie eine Lösung mißt die Stelle und Frische der Insel an ihn, und weil hinter ihr liegt das gefährliche Liebesglück, dem er mit des Freundes Hilfe entronnen. Hanna Glas aber, der weibliche Damon, erscheint im zweiten Akt und tritt mit brutaler Selbstherrlichkeit in das mühsam geschaffene Bild. Eine sinnliche Fremdin, die sich ein Abenteuer erhofft, schmüßert ihre verderblichen Wachsenhaften. Wälder, im Begriffe zu vermittel, fällt ebenfalls der schönen Sirene zum Opfer. Wenn der Vorhang zum zweitenmal fällt, bedt er die Dürstertage der beiden. Im folgenden Akt erscheint der Hauptmann vorwiegend in Stimmung und Mannwidern, doch bleibt eine tragische Schwärzung gegen das Ende des Aktes liegt aus; Gabriel Schillings, zwischen seine eigene, verheiratete Frau und die Beschreierin gezwungen, vom Ziel überwältigt, gerodeten vom Wasser verschluckt, stürzt sich ins Meer und findet den Tod. In letzter resignierter Stimmung endet das Drama, das dem Thema vom Widern Widern wegt nach der Art Steinbergs als ein des Verheerungsgegnung führt. Die Frau

ist vorwiegend als Verleügerin, als gefährliche zerbrechende Kraft gefaltet, die das Schicksal des Künstlers unterkühlt, sehr zu bedauern kann. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß Hauptmanns Drama dennoch eine Aufführung, wenn auch nur vor geladenem Publikum, erleben wird. Es der Menge vorzutragen, ist für ihn ein Schicksal vielleicht auch aus dem Grunde veranlaßt, weil er sein persönliches Leben nicht profantieren wollte. Ganz unverkennbar sind persönliche Lebensnisse des Dichters in das Werk hineingewoben, und offenbar sind es solche Lebensnisse, die man nicht gern der Kritik von jedermann aussetzt.

**Sonderbare Schulen.**

Die soziale Fürsorge vieler Städte beschäftigt sich mit dem Problem der geeigneten Vorbildung der Mädchen der unteren Stände für ihren Beruf als Frauen und Mütter, und aus diesem Grunde sind den Gemeindefürsorge vielfach hauswirtschaftliche Klassen angegliedert. Aber nicht überall sind diese ausreichend für das leibliche Wohl der arbeitenden Klassen und manches, was sich theoretisch ganz bequem behandeln ließ, nimmt sich hernach in der Praxis ganz anders und viel schwieriger aus. Besonders in der Pflege der kleinen Kinder hapert es wohl meistens. Und da hat man eben „Schulen für Mütter“ eingerichtet, und die im Londoner Stadtteil St. Pancras errichtete erfährt sich beispielsweise, wie eine englische Zeitschrift meldet, regeln Besuche junger Mütter des Arbeiterviertels.

Daß es eine Schule für Talente gibt, vermuten wohl die wenigsten Menschen. Und doch existiert eine solche im Aufschluß an den Grand Oversee-Hof in Belgien. Dort melden sich so viele Landarbeiter zu diesem Posten, daß man eine regelrechte Schule dafür einrichtete, deren Leiter vorzeitige Examina abhalten. Nur die Bewerber, welche die Schule mit Erfolg besucht haben, werden angestellt.

Ein großes amerikanisches Warenhaus, Wagnamaker, hat eine eigene Schule für Kassierer und Kassiererinnen. Wer in dieselben eintreten will, muß über 14 Jahre alt sein und sich auf eine bestimmte Zeit nach Ablauf der Bezeit dem Dienste der Firma verpflichten, erhält aber auch dafür eine für den Beruf erschöpfende, vielseitige Ausbildung. Schon mancher, der aus dieser Schule hervorgegangen ist, hat später in den Großstädten Amerikas sein Glück in einer brillanten Karriere gemacht. Die Werten werden aber wohl meist bei der Firma verbleiben, denn ein Haus, das so verfährt, ist sein Personal heranzuziehen, wird es auch wohl in halten wissen, wenn es ihm wünschenswert erscheint.

Bei Richmond in Surrey besteht eine Schule für Schulkinder. Sie ist eigentlich auch eine Art Hauswirtschaftsschule. Denn in ihr finden fleißige Schüler der oberen Volksschulklassen eine Unterweisung, wie sie die Schule und Stiefel der Familie ausbessern und auch selbst herstellen können. Auf diese Weise wird in ärmeren, kinderreichen Haushaltungen mancher Groschen erspart.

Auf etwas abweichendem Gebiete liegt die Aufgabe einer anderen Schule — der Croupierschule zu Monte Carlo! Diese wird im Gebäude des Casinos selbst abgehalten, und ist mit den Spieltischen und allen anderen genau so ausgestattet, wie die Spieltische selbst. Auch Pseudo-Spieler sind anwesend, und der angehende Croupier soll hier lernen, wie er schnell und ohne Irrtum Geld auszahl und einstreicht. Als Croupiers engagiert werden nur diejenigen von den gewöhnlich in der Zahl von 50 vorhandenen Schülern, welche sich als hervorragend fähig und geschickt erweisen. Wer das erforderliche Maß von Geschicklichkeit und Geistesgegenwart nicht besitzt, erhält gewöhnlich den zwar grausamen, aber gewiß richtigen Rat, sich einem anderen Beruf zuwenden.

**Tricks moderner Falschspieler.**

Die wunderbar sinnreichen „Anordnungen“ der Falschspieler gelangen unter gewöhnlichen Umständen nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit, nur wenn einer dieser Herren erfaßt und zu unheimlichem Maße verdonnert wird, kommt allershand Neues zu Tage. Der richtige Falschspieler verläßt sich keineswegs auf die Geschicklichkeit seiner gelübten Hände allein, sondern verfertigt sich auch noch allerlei sehr zweckentsprechende Geräte und Hilfsmittel, die er, wie Tit-Bits erzählte, an den verschiedensten Teilen seiner Kleidung und seines Körpers anzubringen weiß. Es kommt ihm besonders darauf an, zu rechter Zeit eine ihm fehlende Karte zur Verfügung zu haben, oder eine andere, nicht genehm verschwinden zu lassen. In diesem Zwecke wird z. B. ein gitterartiger, teleskopartig ausziehbarer Hilfsarm mittels eines Federstretzens dicht vor dem Ellbogen auf der Innenseite des Armes festgeschraubt; beim Anlegen des Armes wird eine Feder in Tätigkeit gesetzt, und die „Schere“ schiebt sich bis vor die Manschette vor. Oben hat sie eine Klammer, in die man mit Bequemlichkeit die gewünschte Karte einschoben kann, ohne daß es die Mitspieler merken. Durch einfaches Heben des Armes springt Apparat und Karte in den Armel zurück.

Ein zweites „Gatter“ wird innerhalb der Weste angebracht und steht mittels eines Bindfadens mit dem Fing des Spielers in Verbindung. Will sich ein Schwindler von einer Karte befreien, so schiebt er sie in die Klammer der Vorrichtung, und eine Fußbewegung bringt sie

schleunigst außer Sichtweite. Man muß lassen sich beide Apparate auch dann praktisch verwenden, wenn man eine gute Karte an die Stelle der schlechten zu bringen wünscht.

Auch ein Kartenkasten eigener Art ist sehr schön erdacht. Derselbe ist an seinem einen Ende mit einer kleinen aber kräftigen Schraube versehen, die das Spiel Karten, dessen Mädelien der Falschspieler eigens zu diesem Zwecke vorher etwas aufgeräumt hatte, so fest aneinander preßt, daß die Karten aneinander festhängen. Es steht also in der Macht des Kartengebenden, sich selbst zwei Karten für jede einzelne, die er seinen Partnern gibt, zuzureiten. Hat er auf diese Weise die doppelte Anzahl für sich, so hat er natürlich auch doppelte Spielchancen. Die überzähligen Karten läßt er so lange in dem „Gatter“ verschwinden, bis das Spiel Karten wieder zusammengenommen wird.

Wer ohne Hilfsmittel arbeitet, verfährt z. B. eine mißliebige Karte in dem aufgeschlupften Rande seines Hosensackes, von wo er sie mit Wahrscheinlichkeit jederzeit wieder hervorholen kann, oder er legt einmal, wie zufällig seine Arme kreuzweise übereinander, wodurch er Gelegenheit gewinnt, einer inneren Tasche die ihm zum Gewinn des Spieles nötigen Karten zu entnehmen, oder ungewünschte Karten hineinzuwerfen; einem Spieler, der sich mit dem Taschentuch im Nacken den Schweiß abzuwischen scheint, muß man beobachten, daß er hinter seinem hohen Krage eine Karte verschwinden lassen möge.

Sehr einfach war der Trick eines stets mackellos gelleideten Herrn, der beim Spiel seine weißen Handschuhe mit der Innenseite nach oben, vor sich hinstrecken pflegte. Da er wochenlang ständig gewann, wurde ein Mitspieler argwöhnisch. Er brachte das Spiel einmal zu plötzlichem Stillstand, nahm einen der Handschuhe auf und unterzog ihn einer genauen Prüfung. Und da ergab sich die gewiß überraschende Tatsache, daß die Klappe kleine Konvexspiegel waren, in denen der Spieler jede Karte sehen konnte, die er ansteckte!

**Chronik u. Politik.**

**„Kritik der Zeit“.**

Dr. Walter Rathenau, dessen Buch „Impressionen“ vor einigen Jahren großes Aufsehen erregte, läßt in diesen Tagen ein neues Werk erscheinen: „Kritik der Zeit“.

Rathenau sucht im Gegensatz zu manchen Fachgelehrten den Geist der neuen Zeit nicht vor der rein spekulativen Seite her zu packen. Die Frage nach dem Wesen der neuen Epoche, in der wir leben und die von der Mitte des vorigen Jahrhunderts ihren Anfang nimmt, ist ihm eine Frage nach den wirtschaftlichen Zusammenhängen. Die Fäden zwischen Bevölkerungszunahme und Wirtschaftsorganismen bloßlegen, bedeutet für den Autor ein Eindringen in das verborgene Gewebe unserer Zeit.

Die Mechanisierung der Welt scheint ihm das Kennzeichen unserer Zeit zu sein. Der Milliardenzahl der Menschheit müßte eine neue Art der Produktion angepaßt werden. Erhöhung der Produktion unter Ersparnis an Arbeit und Material ist die Formel, die der Mechanisierung der Welt zugrunde liegt. Ursprünglich wurzelte sie in der Gütererzeugung, blieb aber nicht lange auf sie beschränkt. Fortschritt bildet sie den Knotenpunkt des wirtschaftlichen Lebens. Je nach dem Standpunkt des Beobachters erscheint sie als Arbeitsteilung, Arbeitsaufteilung und Fabrikation, als Transport- und Verkehrsentwicklung, als Organisation der Arbeitskräfte usw. Der allen diesen Erscheinungsformen gemeinsame Geist ist es, der sich entscheidet von den Betriebsformen früherer Jahrhunderte unterscheidet: ein Zug von Spezialisierung und Abstraktion, von gewollter Zwangsläufigkeit, von zweckhaftem Denken, ohne Ueberraschung und ohne Humor, von komplizierter Gleichförmigkeit.

Der Mechanisierung der Produktion folgt die Mechanisierung des Bestandes, des geistigen wie des wirtschaftlichen. Letztere Art der Mechanisierung nennen wir Kapital. Sie steht in enger Wechselwirkung zur Mechanisierung der Produktion. So wird auch der Kapitalismus andauern, solange das mechanisierte Produktionssystem Bestand hat.

Endlich ist auch die Gesellschaft selbst mechanisiert worden. Das drückt sich am deutlichsten in der Wiedergeburt der Spezialisierung der Berufe aus.

Das alles hat zu einer Einseitigkeit, um nicht zu sagen Eindeutigkeit des gegenwärtigen Antlitzes unserer Kulturzentren geführt, das allen Großstädten typisch ist und in folgendem Bilde, das der Autor am Eingange seiner Betrachtungen gibt, sich symbolisch veranschaulicht hat: „Im Mittelpunkt eines Spinnwebes von Schienen gelagert, schließen sie (die Städte) ihre verschleierten Straßensäden über das Band. Sichtbare und unsichtbare Netze rollenden Verkehrs durchziehen und unterwählen die Schluchten und pumpen zweimal täglich Menschen über von den Wäldern zum Herzen. Ein zweites, drittes, viertes Netz verteilt Feuchtigkeits, Wärme und Kraft, ein elektrisches Nervensystem trägt die Schwingungen des Geistes. Nahrung- und Heizstoffe gleiten auf Schienen und Wasserflächen herbei, verbrauchte Materie entströmt durch Kanäle.“

Die Jagd nach Erwerb. Man macht es den Männern so oft zum Vorwurf, daß sie neben ihrer Arbeit wenig oder gar keinen Sinn mehr für die schönen Künste haben. Sie kehren müde und abgesehen aus ihrem Geschäft oder Bureau heim und hören nur noch mit Mühe auf, wenn die Frau ihnen von ihren eigenen Interessen, von der geistigen Entwicklung des Kindes

ihm erzählt. Sie müssen schaffen und kämpfen, um allen Bedürfnisse zu genügen, die das Leben, oft auch die sehr anfordernde Kräfte erfordern, wenn sie nach all der aufreibenden Tagesarbeit abends in ihrer Familie den Sinn für das Ideale Pflegen wollten und könnten. Wäre ihnen Zeit gegeben, sich auf sich selbst zu bestimmen, sie würden wohl auch erkennen, daß in diesem ewigen Jagen nach Erwerb ihre Kräfte erschöpfen müssen, sie würden ihrem Haushalt einen anderen Zuschnitt geben, von der Galtu beanspruchen, daß sie da und dort die unbillige Ausgaben in ihrem Wirtschaftsbuch einen Strich mache, von ihren Kindern verlangen, daß sie, des Lebens Genß erlebend, den Vater nicht als eine unerhörliche Verschwendung betrachten, nicht, wie heute zu meist die Schöne des Mittelalters, noblen Passionen fröhnen, sondern die Eltern nach Kräften stützen, wo es gilt, den Familienwohlstand zu fördern. Sehr viel liegt der Zukunft der Welt, die mangelnde Sparfähigkeit an der Haustüre. Durch ihre Hände geht jährlich, jahraus der größte Teil des Erwerbes des Mannes. Die junge Frau, die in die Ehe tritt, ist sich in den letzten Fällen der Pflicht bewußt, wie sie mit dem vom Manne oft recht schwer Erworbenen zu schalten habe. Von seinem Einkommen, dem Stande seines Vermögens hat sie oft eine ganz falsche Vorstellung. Hier ist es allerdings Sache des Mannes, die Frau aufzuklären. Der Frauen Einfluß als spendende, mehrende, erhaltende Kraft ist noch in vielen Fällen unterschätzt worden. Es läßt sich mit wenigem gut haushalten, mit vielem nicht reichen. Nur muß die Frau hinter das Geheimnis kommen, an welcher Stelle zu sparen ist; sie darf nicht an das ihr zunächst Bedenke, die Küche denken. Denn das wäre ganz verfehlt. Der Mann, der draußen jagt, ist unerbittlich, muß richtig verpflügt sein. Deltateilen sind keine Notwendigkeit; aber kräftig und gut muß sein Eßen sein, wenn er bei Kräften bleiben soll. Daher halte die Frau im Haus; es werden noch andere Joerge in der Haushaltung zu finden sein, wo sie mit ihrem Sparsinn beginnen kann.

Die Unluckzahl 13. An der Table d'hôte im „Eden“ unterhält man sich über die Kunst, zu Tisch zu sitzen und es sich recht machen zu lassen. Die Herren haben Zeit, und so kommt man denn von einem Thema auf andere. Wie fast nicht anders denkbar, kommt man schließlich auch bei der ominösen Zahl 13 als Anzahl der Tischgäste an. Keiner von allen glaubt daran, daß die Zahl unheilvoll sei, aber jeder weiß irgend eine geheimnisvolle, gruselige Geschichte davon zum besten zu geben. Als hatten erzählt, nur einer hatte geschwiegen. Das fällt endlich auch am ammierten Tische auf, und als alle mit ihrem Vatein zu gemischt zu Ende waren, wird Herr E. von Raßbac gerufen, was er denn davon halte. Ah, sagt er, ich habe schon mancherlei davon gehört. Mir selbst passierte folgendes: Als ich einmal, es ist schon lange her, von der Reise kommend in die kleine Gaststätte meines besten Freundes herrinschneite, war im ersten Moment große Freude. Erst bei Tisch fiel mir dann eine gewisse gedrückte Stimmung auf. Es war direkt unfällig, man war, wie man sagt, betreten; auch ich begann das Essen langweilig zu finden und lächelte in dieser Stimmung die Anwesenden. Nicht; da fände ich, daß ich, der Ungeladene, der 13. am Tische bin. Darum also! Ich bekam mich kurz, wie die Sache ausbrechen war, denn sollte hier nicht die ganze Hochzeitsfeier zum Tausel gehen, zumal die Gesellschaft mit einer kleine war, mußte energisch vorgegangen werden. So beschloß ich denn einen Staatsstreich, und die für die Intonation einer kürzeren oder längeren Rede unerlässlichen Signale mit dem Messerfäden an mein Glas und erhob mich zum Erklären aller Anwesenden mit folgenden Worten: „Hochverehrte Messermäzle und sehr geehrte Festgenossen! Da ich eben bemerkte, daß ich an Ihrer lebenswichtigen Tafelrunde des 13. bin, so möchte ich nur konstatieren, daß es mit dieser Zahl durchaus nichts auf sich hat, denn wir sind ihrer 14; ich esse nämlich jid zwei!“ Bravo, bravo! Klang es von allen Seiten; der Bann war gebrochen, alle waren mir dankbar und die kleine Festlichkeit verlief auf schluß.

Der hundertjährige Kalender. Am Anfang des neuen Jahres nimmt man immer den Kalender gern zur Hand. Da werden die darin meist enthaltenen anspruchlosen und doch hübschen Geschichten gelesen, dies und jenes nachgesehen. Besondere Aufmerksamkeit findet sich der sogenannte hundertjährige Kalender, das heißt die Witterungs-Voransbestimmungen. Nicht nur der Vandmann steht danach, er hat in das begründete Interesse dafür, sondern auch der Städter, und keineswegs nur der letzte ans Langeweile, sondern aus einem gewissen antiquarischen Interesse.

Wie steht es nun mit dem hundertjährigen Witterungskalender? Seit unendlichen Zeiten hat man den Wettergöttern in die Karten geknurren wollen, man hat spekuliert und philosophiert aber dahinter ist doch keiner gekommen. Wie in unsern Zeiten, in der alles gerade bispo viel und „reglementiert“ wird, wie möglich in gern an sich in seine, möglichst gefällig seit letzte Mann drinnen, woher, woraus und wie das Wetter entleht. Aber es wird wohl kaum gelingen, die wenigstens und unsere Kalender werden noch mit dem selbigen, nicht sehr zuverlässigen Wittervorhersagen neuhnen müssen, die wir zur Voransbestimmung der Witterung für den nächsten Tag an der Hand haben.

Als dieser Stein der Weisen ist noch nicht gefunden. Es hat zwar nicht an Leuten gefehlt, die geheimnisvoll latein, als wären sie durch den



Man hat die Entität durchschauen und als ...

Es war dies Dr. Maximilian Kauer, ...

Aber wir nehmen es fast abel, wenn ...

Man darf aber nicht alles in einen Topf ...

Die Beobachtung der Tiere in Feld und ...

Prüfungszahlung. Mit der am 27. ...

- 24 Nr. 6 A u. B je 500 Kr., Serie 40 Nr. 36 ...

- 63 A u. B. Serie 1711 Nr. 37 A u. B. Serie 1845 ...

Die Auszahlung der Gewinne bei Abzug ...

Die in der Gewinnziehung gezogenen ...

Vermischtes.

Ein originelles Hotel. Vor den Parken ...

Sein Onkel aus Amerika.

(Doxines Gerichtsverhandlung.) Der ...

Man hat die Entität durchschauen und als ...

Zeitgemäße Betrachtungen.

Das neue Jahr ist eingetreten — noch ...

Restaurant Hotel Manteuffel empfang frische Brüsseler Poularden ...

MUSIK-SCHULE von J. G. WINIECKI ...

LODZER SCHREIBMASCHINEN-CENTRALE ...

SCHREIBMASCHINEN aller gangb. Systeme ...

Gebr. S. Schneierson ...

Alt.-Ges. der Warschauer Styl-Möbel-Fabrik Z. Szezerbinski & Co.

D. Z. SARADZEW COGNAC O. C. EMPFIEHLT SEHR ALTEN ...







Ein einziger Schuss geht durch die ganze Schilung...

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast...

Roman von Guido Kreuzer.

Da schloß ihm das Blut in die Schläfen. Nicht ging um die Jagdherz.

Da blühte auch schon ein schmaler gelb-brauer Streifen: — der Fuchs. Die hübsche Mute wagerecht.

Der junge Bankier schloß. Vorbei. Der rote Räuber schlug einen Hals, wollte die Schlingen entfangen.

Der erste Trieb wurde abgelesen: — sechs- und siebenzig Halsen und der Fuchs eben. Wenn das so weiterging, konnte man an diesem Tage auf eine Melordziffer rechnen.

Als sich die Schlingen so langsam wieder zusammengefunden, bogelte es auf Scharreth ironische Glückwünsche und verdeckte Anspielungen.

Wenn Sie einen mit allem Komfort der Neuzeit und allen Erregungsfähigkeiten der Hygiene ausgestatteten Freiwirder brauchen sollten, Graf...

meinte Herr von Rupert, mehrfacher Millionär und Gutsnachbar von Tererow...

Und in das fröhliche Gelächter hinein ent-aegnete Paul Burger mit schreibbar bester Stimme:

„Ich befrachte nur, Herr von Rupert, in diesem Schwierigen Falle würde selbst Ihre Mont-tine elend Schiffen h. leiden. Denn Graf Scharreth hat den Noirock mit der Kugel geschossen.“

„Einen Moment wurde es still. Jeder ver-stand die Bedeutung dieses anscheinend harm-losen Einwurfs: — es war im Kesseltreiben verboden, die Kugel zu gebrauchen; und nach Zug und Recht hätte der Jagdherz den ungehor-samen Gast jetzt im Auslieferung des Angelvor-rates erschießen müssen.“

„Denunziant!“ zuckte es dem Mann durch das Hirn. In seine Augen kam ein kaltes Glitzern.

„Die Herren werden es verständlich finden,“ sagte er scharf, „wenn ich es ablehne, mir von —“

Da sagte er. Schüttelte ungläubig den Kopf. Sah scharfer hin —

„Ihre Frau, Scharreth!“ sagte Luhn-awas, der neben ihn getreten war, als sich der Wort-wechsel zu entwickeln schien. Und dann leiser: „Du es ist etwas passiert!“

Der andere hatte sich schon aus dem Kreise der neugierig Ansehenden gelöst und ging eilig dem Burschen entgegen, der, auf dem Hals der Brunnhilde gebückt, in scharfem Tempo auf ihn zu jagte.

Zwei Schritt vorher variierte er den Gang, sprang herunter und nahm die Hacken zu-sammen. „Herr Graf waren kaum eine halbe Stunde fort!“ Sein Atem floß.

Und damit reichte er Scharreth ein Tele-gramm hin. Er riß es auf, überflog die beiden Zeilen — Dann sah er den Mann an, der noch immer

reunghelos vor ihm stand. Wandte den Kopf ein wenig zu der Erlauch, der inzwischen heran-gekommen war.

„Luhn-awas,“ sagte er schwerfällig; und sein Gesicht sah alt aus. „Luhn-awas... ich mein —“

„Herrgott... Scharreth — Ihr Vater —“ „Ja,“ sagte der Leutnant langsam und streich sich mit einer schweren Bewegung über die Stirn.

„Mein Vater — Albrecht Grona telegraphiert ja — heute nacht — das ist doch Unfug — das ist doch ganz unmöglich — ganz un-möglich...“

Hinter ihm war es still geworden. Instinktiv witterte man irgendetwas Katastrophe.

„Vogel, Scharreth,“ sagte die Erlauch, „machen Sie, daß Sie fortkommen. Ich besorge das Uebrige hier.“

Er sagte ihm unter den Arm. Da kam Bewegung in den andern. Mit einem kurzen Ruck machte er sich frei, ließ den Drilling fallen, den er noch immer in der Hand gehalten hatte, riß dem Burschen die Hülse aus der Hand — schon sah er im Sattel, bohrte der Brunnhilde die sporensüßen Hirsken in die Seiten.

Und dann legte der hochgezogene Hinter mit quirlendem Schwanz über den spritzenden Schnee nach Langenbruch zurück.

Wie eine trummgebogene Stachklinge lag der Mann auf der Kruppe. Die Hähne zusammen-geklappt. Zwischen den Ohren des Gauls hin-burch maß er mit den Augen die Entfernung.

Ein Ritt, als ob alle Teufel der Hölle los wären. Keine zehn Minuten — da klapperten die Hufe auf dem Kopfsteppflaster des Gutshofes.

Der Knecht nahm sie gleich mit in den Stall.

„Troden abreiben und nichts zu reinen neben,“ sagte der junge Offizier noch, und wun-derte sich nicht einmal, daß er in diesem Augen-blick überhaupt noch daran dachte.

Dann drehte er sich um. Die zwei Minuten, bis der Wagen vorfuhr, wollte er sich einfach auf die Freitreppe setzen, gar nicht erst ins Haus gehen.

Als er um die Fliegebühse bog, die die Kiesbestreusung auf der Rampe flankierten, stand er Brigitte von Steintrotz gegenüber.

Die hatte ihn vom Fenster aus in den Hof jagen sehen, seine herrischen Befehle gehört und war, irgendetwas Jagdunlust ahnend, herunter-gekommen.

„Gnädiges Fräulein!“ Hans Scharreth grüßte konventionell. Die leise Beläunigung von vornhin war vollständig von ihm gewichen. Der rasende Ritt hatte ihm die Sinne getüht.

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich hier so tolos einbringe. Aber —“

„Ist irgendetwas passiert, Herr Graf?“ fragte sie. Und ihre Augen öffneten sich weit.

Er nickte. „Jawohl, gnädiges Fräulein. Ich hab' — eben — ein Telegramm bekommen, — mein Vater — ist tot!“

Sie wurde vor Schreck bleich bis in die Lippen. Sie griff unwillkürlich nach seine Hand. „Um Christi willen, Hans!“ Sie gebrauchte seinen Vornamen. Beide merkten es nicht. „W ist denn das möglich?“

Lodzer Bürger-Schützen-Gilde

Wittwoch, den 17. Januar 1912: Gröffnung des neuen Saales.

Alle Herren Mitglieder unserer Gilde sind freundlichst ein-geladen und werden gebeten zu erscheinen. Beginn um 6 Uhr abends. Der Vorstand.

Die Verwaltung d. Unterstützungs- und Gefelligkeitsvereins „Anker“

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß am 14. Jan. ar. n. c. 5 Uhr nachmittags, Cankursus ein neuer Herr Richter beginnt. Anmeldungen werden bis spätestens den 20. Januar im Vereinslokale Glinowa Nr. 31 entlassenommen.

Die Näh- und Buschneide-Schule, sowie das Damenschneider-Atelier „APOLONIA“

führt jegliche Arbeiten gewissenhaft und geschmackvoll aus. Mögliche Preise. Lehrgewänder werden angenommen. Das Zuschneiden wird auch in Abendstunden gelehrt. — Elegante Kostentouren zu Verleihen, auch werden solche auf Bestellung angefertigt. Konstantinerstraße Nr. 47. 578

A. KRETSCHMAR

nach der Luwustrasse Nr. 17 überzogen worden ist. Ein großes Reparatursgeschäft (mechanische Arbeit) wird ein gebildet, schicklicher, sorgfältiger, tüchtiger, unlässiger. KAUFMANN

junger Mann,

mit allen Computararbeiten vertraut und Kenntnissen in der Buchführung, Correspondenz, sowie der russischen, polnischen und deutschen Sprache. Selbstergeschriebene Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „A. B. 17“ an die Exp. der NZS. erbeten. 351

Maschinenschreiberin

Stenographin, für russische, deutsche und pol-nische Korrespondenz für eine Gouvernementsstadt in Polen gesucht. — Offerten an die Expedition dieses Blattes sub „K. E.“ erbeten. 286

Fräulein,

ein deutsches Fräulein, das zu Lorentz versteht wird als Stütze gesucht bei Frau A. Lorentz, Baters, 499

geeigneten Vertreter,

der bei Industriellen und Behörden einsehlich ist. Off. Nr. 4. 54 an Saalefaktin u. Vogler, L. G., Breslau. 391

Stadt eisender Buchhalter

der die drei Landesprachen beherrscht, gesucht. Offerten unter „A. B. 10“ in der Exp. d. B. niederzulegen. 550

junger Commis oder Volontair,

der in einem hiesigen größeren Deli-katesen-Geschäft gelernt hat, der pol-nischen und deutschen Sprache mächtig, wird verlangt. Näheres bei W. Vermonn, Vertriebsstr. 59. 463

Junger Mann,

der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht für Komplex-arbeiten Stellung. Off. Nr. unter „A. B.“ an die Exp. d. B. erbeten. 517

Mädchen

geischt, die selbständig kocht und Wiri-chaft führen kann. Nikolajewskajastr. 67, Wohn. 4. 524

Dr. J. Abrutin

Krankh. u. venerische, Haut-Dar- u. Geschlechtskrankheiten empf. 12-2 und 8-8 Uhr. Damen 5-6 Uhr. Sonntag: 10-1 Uhr. Telefon 23-78. 600

Accoucherin-Maschine

(Gebärmel), die 20 Jahre praktiziert, nimmt an Massage, erteilt Rat u. Hilfe Schwangeren u. Gebärenden. Sprechst. u. 1-5 Uhr nachm. Adr. Bieloniants. Nr. 25/30 B. 18. 1673

Dr. Rabinowicz.

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten Bieloniantsche 3. Telefon 1013. Sprechstunden: 11-1. 5-7. Sonntags: 11-1. 6588

Lipschutz-Grossmann

Petrikauerstrasse Nr. 15 ist zurück-gekehrt und empfängt täglich. Sprechst. v. 10-12 u. v. 3-7 Uhr ab. 13985

Dr. E. Schilkeret,

Accoucherin und Frauenkrankheiten Zachodniast. Nr. 36, Wohn Nr. 7. Eingang auch von der Petrikauerstr. Nr. 3 (Hotel Polski). Sprechstunden v. 10-12 u. v. 7-9 Uhr ab. 573

Dr. A. Grossglik

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten. Sprechstunden: von 8-11 u. von 3-6 nachm. Sonntags u. Feiertags von 9-12 Uhr vormittags. 11884

Dr. M. Likiernik

Warschau, Gozastraße 41 ordiniert bis 11 Uhr früh. 17568

Frau Dr. Gustawa Zand-Tenenbau

Frauen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten (bei Frauen und Kindern). 11831 Wschodniast. 49. Telefon 24-16 Sprechstunden von 10-11 und 7-8

Dr. J. Silberstrom

Zawadzka 12. Spezial-Arzt für Haut-, Zahn- und venerische Krankh. 13307

Dr. St. LEWKO WICZ

vom Auslande zurück. Bei Syphilis, Herlich-Papillomen ohne Berufszeugnis. 13307

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, venerische Krankh. u. Zahn-, Schilddrüse, Nervenkrankheiten. Sprechstunden von 8-11 vorm. und von 5-8 abends. 137

Dr. L. KLATSONKIN

Konstantinast. 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- und Harnorgankrankheiten. Sprechstund. 9-11 u. 8-10 abends. Für Damen besond. Wartezimmer. Von 5-6 nachm. 521

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankh. Nowot-Strasse Nr. 2. Sprechstunden v. 8-10 u. von 11-1 nachm. Sonntags-1 von 11-12

Dr. Jelnicki,

Andzejew-Strasse 7. Zahn- u. Haut- u. Geschlechtskrankh. Sprechst. von 9-12 u. 3-5 nachm. von 4-5. Sonntags u. Feiertags von 9-12. 4121

Dr. med. J. Schwarzwasser,

Petrikauerstraße Nr. 18. Innere und Nervenkrankheiten. Spezialist für Haut- u. Geschlechtskrankheiten (Bakteri. u. Syphilis). Sprechst. 10-11 u. 3-5 nachm. u. Feiertags von 9-11. Damen 5-6 nachm. 2467

Dr. P. Grossmann

Innere und Kinderkrankheiten wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 15. Tel. 21-31







# KEILICH & GOLDA

LODZ.

GROSS-DAMPFWÄSCHEREI, CHEM. REINIGUNGS-ANSTALT  
UND FÄRBEREI

Spezialität: Reinigung von Teppichen und Polstermöbeln,  
sowie Pelzen, Fellen etc.

FABRIK:  
Włoczański a 257.  
Tel. Nr. 2321.

FILIALEN:  
Petrikauer Strasse 165,  
Główna 53 (Ecke Widzewska).

# Zeichmann & Mauch

Lodz, Rozwadowskastr. Nr. 1  
Telephon Nr. 425

Elektrotechnisch-Installations-Bureau  
und Reparatur-Werkstätten.

Ausführung:

- Elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen, Anschlüsse an das Lodzer Elektrizitätswerk.
- Elektrische Aufzüge und Krahn-Anlagen.
- Webstuhl-motoren und Spezial-Motoren zum Antrieb von Spinnerei-Maschinen.
- Blitzableiter- und Klingel-Anlagen.

Repräsentation für den Lodzer Rayon der Firma  
**Franco Tosi, Legnano**  
in Dampfmaschinen, Dampf-Turbinen und Dieselmotoren

Reichhaltiges Lager in allen elektrischen Bedarfsartikeln  
Metallfaden-Lampen, Beleuchtungskörper etc.

**Grosse Reparatur-Werkstätten!**

# A. KULESZA

Klavier-, Pianino- u.  
Melodikon-Niederlage



Andrzejka Nr. 1,  
Ecke d. Petrikauerstr.  
zu Lodz.

empfehlen dem gesch. Publikum verschiedene auf Lager befindliche  
Musikinstrumente erstklassiger in- und ausländischer Firmen, sowie  
seine Reparatur-Anstalt.

# Bettledern

Reinigungs-Anstalt E. Felsch,  
Polandzowa-Strasse Nr. 30. 11916

Trinket nur **KEFIR „SANITAS“** tägliche Lieferung  
nach Hause.  
Lodz, Krótka-Strasse Nr. 9.

# Fussbekleidung

für Herren, Damen und Kinder finden Sie nur bei  
**M. Feiertag**  
Schuhwaren-Magazin, Zawadzkastrasse 1,  
(Schlosser Neubau)

# Feuer- und Explosions-Gefahr

Neuheit 1912! verbindet Neuheit 1912!  
**selbstzündende Glühkörper**  
Patent. — Deutsches R.-P. — Franz. Patent. 372

besteht aus im Glasgehäuse,  
erleuchtet durch Öffnen des Glasgehäuses  
ohne Stützmittel.  
Schützt den Glühkörper vor jeder  
Berührung.  
beugt Feuer und Explosions-  
Gefahr vor.  
verbindet das schnelle Zerbrechen  
des Glases.

Allein-Verkauf bei **Leopold Besser, Lodz**  
Dzielnia-Strasse 13, Telephon 2675.

Die selbstzündenden Glühkörper sind auch in allen Lampenarten zu haben.  
3-jährige Mädchen und Frauen, welche sämtliche Handarbeit gründlich erlernen  
wollen, können sich in der neu eröffneten Handarbeits-Schule von  
**M. Groi ze ska, Ziegelstr. Nr. 12, Wohn. 26.**  
von 5-6 Uhr melden.  
Bei Fortbildung des Kuriums werden Begünstigungskarten, eingeführt.



# Erstes Stiftungs-Fest des Lodzer Sport- und Turnvereins.

Sonntag, den 21. Januar veranstaltet der Soher Sport- und  
Turnverein in den Lokalitäten des Soher Wintergartenvereins,  
Petrikauer Strasse Nr. 243 sein erstes Stiftungsfest, und hat hier-  
mit die Herren Mitglieder mit ihren wertigen Angehörigen, sowie  
die verehrten Turn- und Sportfreunde und Gönner des Vereins,  
freundlichst eingeladen. — Beginn nachmittags 4 Uhr.

Festprogramm:

1. Festrede.
2. Ein Turnfest in Wort und Bild. Grandiose Bühnenaufführung  
mit Prologen, entsprechenden Gruppenübungen und kunstvollen  
Vorführungen:  
a) Übung der Turner (Prolog und Bild);  
b) Ein Wettturnen (Prolog und Bild);  
c) Mehrere Fechtübungen (Prolog und Vorführung);  
d) Zwei Melöden der Herren und Mädchen (Prolog u. Vorführung);  
e) Barren-Musterübungen (Prolog und Vorführung);  
f) Kunst-Ringenübungen (Prolog und Vorführung);  
g) Stützverbändeübungen (Prolog und Bild);  
h) Selbsterprobungen.
3. Kunst-Ringenübungen am Reck. Ausgeführt von  
der Gymnastikabteilung des Vereins.

Hierauf Gesangsvorträge und Ball.



Deutscher Gewerbe-Verein.

# Preis-Etat

Sonntag, den 21. Januar ac., Beginn 3 Uhr nachm.,  
Konstantinerstrasse Nr. 4  
Meldungen bis zum 19. d. Mts. in der Konditorei bei Herrn  
Stern und im Restaurant bei Herrn Tamme.  
Alle Statler freundschaftlich willkommen!

# Restaurant Hotel Polski

Petrikauer-Strasse Nr. 3. Täglich Konzert eines  
Damen-Salon-Orchesters. Beginn um 8 Uhr abends.  
Bemerkenswerte Nähe unter Leitung  
eines renommirten Musikchefs. Jegliche Bestellungen werden schmad-  
haft und gewissenhaft angeführt.  
Hochachtungsvoll  
**Swidwinski.**

# Modernes Mädchenheim in Bad Sziglag

Mahlzeiten, selbständige, geübte Fortbildung junger Mädchen bei  
Stunde in Wissenschaft, Fremdsprachen, Gesellschaft, Musik, Lite-  
ratur, Kunstgeschichte, Hand- und Näharbeit, Nähen, arztl.  
Erlern im Kochen (gute ökonomische Küche). Beste Körperpflege  
Kosmetik. Aufficht. Großer eigener Park mit Gartener. Tennis-  
Spielplätzen, Turnplatz, Modelbahn, Sommer- und Winterhort.  
Vorzügl. Ref. durch Prof. Dr. Antje Stettler.  
Prof. durch Fr. Dr. Antje Stettler.



Gute saubere Wäsche,  
guter  
sauberer Charakter!

Wäsche veraltet nicht, wird nicht von  
Motten gefressen, nicht unmodern!  
Grosse Auswahl in Damen-, Herren- und  
Kinder-Wäsche finden Sie in der seit dem  
Jahre 1855 in Lodz bestehenden Wäsche-  
fabrik von

**J. SCHNEIDER,**  
jetzt Petrikauer Strasse Nr. 126.

Reell, billig, elegant.

# Die Tanz-Schule von St. Zaborzki

Dzielnia-Strasse Nr. 31  
nimmt Anmeldungen für einen neuen Kursus und für Kurse täglich ent-  
gegen: von 5 Uhr nachm. im photographischen Atelier, Petrikauer Strasse 97  
und abends in der Schule, Dzielnia-Strasse Nr. 31. Telephon 28-57. (262)

# Abonnements und Annoncen für die Zeitung „Commerciant“

nimmt entgegen  
in Lodz, Petrikauerstr. 56  
**A Weinbaum**  
in der Offizin erster Eingang, II. und zweite Etage.

**Sanatorium Breslau**  
Thiergarten-Strasse 55-57  
Teleph. No. 548. **Chardolienhallen**  
Modernster Comfort. Alle zeitgemäß. Heilverfahren.  
Behandlung aller inneren und nervösen Krankheiten.  
Besondere Abteilung für Zuckerkrankhe.  
Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. S. Winkler.

# DRESDEN Carlton Hotel u. Pension

Bismarckplatz 1 Am Hauptbahnhof  
NEU! Haus I. Ranges. Vornehmste ruhige Lage. NEU  
Modernster Comfort. Elektr. Licht. Zentralheizung. Lift. Bäder usw.  
Exquisite Küche. Volle Pension inkl. Zimmer von Mk. 6.-- an. Zimmer  
von Mk. 2.50 an. Arrangements für Familien. Preise mässig.  
Feines Bier und Weinrestaurant.  
Besitzer: **Gustav Härtig.**

**Sanatorium Ulbrichshöhe**  
bei Neichenbach i. Schl.  
Engegebiet, phys. Mittel-  
Kuraufhalt. 7. Resorven, innere  
und Stoffwechsel-Krankheiten. Spezial-  
Abteilung für schizoph. Affekte  
Lernen und Röntgenbehandlung. Radium-  
Justiz, moderner Comfort  
3 Hektar. **Chefartzt Dr. Voelck.**

**SANATORIUM**  
**Fellelenguell** in OBERNIGHE  
bei Breslau. Tel. 5  
Nerven- und Nerven-  
Krankheiten. Kur aller Art. Winterkuren -  
Volle Kurpension einschliesslich  
ärztlicher Behandlung 8 Mk. pro Tag.  
(1897) Dr. Blodemann

Ministerium für Handel und Industrie.  
VII-klass. Mädchen-  
Handelsschule von **J. L. Ab,** Dzielnia-  
Strasse 16.  
Die Kongress der Schule legt hiermit die geehrten Eltern, welche  
ihre Kinder für das II. Semester in die Schule zu senden wünschen, in  
Kenntnis, dass die Aufnahme der Witten bereits begonnen hat und  
werden solche täglich mit Ausnahme der Sonntage von 11-2 Uhr  
mittags entgegengenommen. In den 3. bis 5. Klassen müssen die notwendigen  
Dokumente beigelegt werden. — Die Examen beginnen am 3.11.  
Januar 1912.

Einziges mildes und  
sicheres Abführungsmittel  
**BRASIN LUBELSKA**  
Angelehnt im Geschm. Preis pro Schachtel  
und sicher in der Wirkung 50 kop.  
Verkauf in Apotheken und  
Drogerie-Handlungen  
für Kinder u.  
Erwachsene

**Technische Artikel**  
Armaturen, Werkzeuge  
Gas- und Wasserleitungs-Röhre  
**Bohreröhren**  
Drehbänke  
Bohrmaschinen etc.  
Guss- und Schweisstahl  
**Walzeisen, Bleche**  
Draht, Schrauben und Nägel etc.  
Metalle  
stets am Lager bei  
**Karl Somya, Lodz, Petri-  
kauerstr. 192.**

Elektr. Motore 5, 20, 40 und 60 PS.  
2 Helfaktoren,  
Krempelwolf, 2 Reisher und Klopfer,  
1 Bandsäge 800 m/m zu verkaufen.  
Zu erfragen bei „Findeisen und Neumann“.

**Medicinal Drogerie**  
**Arno Dietel** LODZ,  
Petrikauer 163.  
Empfeilt die neuesten Medikamente,  
Mineralwasser, Chemikalien, Verbandstoffe, Gummiva-  
ren, Artikel zur Kranken-Pflege, Seifen, Parfums,  
sowie sämtliche kosmetische, hygienische Präparate zur  
Pflege der Haut, der Haare und des Mundes.

**Billig zu verkaufen!!**  
Kochkessel (Vorbereitung) bis 3 m Durchmesser; 1 Drehbank 1,5 m zwischen Spindel-  
Drehbank 3 m zwischen Spindel; 1 Drehbank 3 m zwischen Spindel. Dop-  
pelbank; 1 Metallhobelmaschine, ca. 2,5 m x 800 x 800; 1 Gewindestrichma-  
chine; Dampfmaschine 2" und 2 1/2" Durchmesser; Wassermotor von 1 1/2" bis 10  
Drehbohrer; Rastmaschine von 2 H. P. bis 10 H. P.; Dampfmaschine von 4 H. P.  
bis 6 H. P.; Lokomotive von 18 H. P. bis 20 H. P.; 1 stehender Rastmotor  
von 2 bis 3 H. P. und diverse Drumpen- und Bohrlochpumpen.  
Dieses gebraucht aber gut erhalten wegen Platzmangel billig zu verkaufen  
oder zu verleihen.  
Zu besichtigen früh bis 9 1/2 Uhr, mittags von 1-2 1/2 Uhr.  
Lodz, Wulczanska Nr. 168. — Telephon Nr. 670.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.  
**KIRCHNER & Co.**  
A.-G.  
Leipziger-Strassen.  
Grösste und renommirte Spezialfabrik von  
Sägemaschinen und  
Holzbearbeitungs-Maschinen  
Über 15000 Maschinen geliefert.  
In genieer-Bureau:  
Erfahren, Einzel-Konstruktion 16.  
Grand Prix Paris 1900, Lüttich 1905, Mailand 1906.





# Englischer Saal Ecke der Wulczanskastr. und Passage Schulz.

Sonntag, den 20. Januar a. e. findet der alljährlich vom hiesigen Turnverein

## „Aurora“ Maskenball

unter Beteiligung aller Abteilungen des Vereins statt.

Reichhaltiges und interessantes Programm:

Ked-Turnen.	Konzert-Vorträge.	Reisen-Fahren.	Humor-Vorträge.	Chor-Gesang.
-------------	-------------------	----------------	-----------------	--------------

Die Tanzmusik liefert das polnische Fabrikorchester. — Kein Toiletten- und kein Kostengewang! — Beginn um 8 Uhr abends. — Um geschickten Besuch bittet

die Verwaltung, Eintrittspreise für Herren 1 Rubel, für Damen 50 Kopfen.

N. B. Mitglieder erhalten Eintrittskarten zu halben Preisen nur im Vereinslokale bis inklusive Freitag Abend.

# The „ELITE“ Skating - Palace

Lodz, Sredniastrasse Nr. 42.

10,000 Fuss Flächenraum.

Anmeldungen zum

## Amateur-Wettfahren,

das am Dienstag, den 23. Januar a. e. abends stattfindet.

Belohnungen: I. Preis: Goldenes Jeton. II. Preis: Silbernes Jeton. III. Preis: Silbernes Jeton.

Achtung! Die Zahl der Amateure ist beschränkt. Training täglich

# INTERNATIONALES ANNONCEN-BUREAU

Wierzbowa № 8 Warschau Petrikauerstr. № 48 Lodz

Nimmt Anzeigen für alle Zeitungen und Zeitschriften der Welt an, redigiert wirkungsvolle Texte nach amerikanischer Art.

Ferner besitzt das Bureau eine besondere Abteilung für ausländische Fachblätter, die sich für die Plazierung von Agentur- oder Vertretungsgesuchen besonders empfehlen.



## Steinkohlenbrikets

Unsre besten Winterpreise für nach Gewicht — ab 1. November: Rbl. 1.85 Marke H. W. für Korzec ab Kohlenplatz 1.40 Marke C. W. Stückpreise bleiben nach, wie vor unverändert Rbl. 1.50 Marke H. W. für 100 Stück 1.80 Marke C. W. frei Küche.

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przejazdstr. 21 u. 86a Telef. 17-09 und 28-60.

# Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig in Lodz

empfehlen ihre vorzüglichen BIERE in verschiedenen Sorten mit Zustellung ins Haus und Zugabe von Eis.

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen :: Telephone № 665

# Erster Lodzer spez. Damen-Frisier-Salon u. kosmet. Anstalt



## Anna Neumann

Petrikauerstraße 89, Telefon 16-20, (eröffnet seit dem Jahre 1892) 16539

ist nach den allerneuesten Anforderungen der Gegenwart eingerichtet.

Empfehle meiner geschätzten Kundschaft prächtige Manicure-Stuis, Parfüm, Seifen, Pudres, Kämmen etc. etc.

Darunter habe ich auf Lager eine große Auswahl von Haararbeiten zu niedrigen Preisen und zwar: Locken-Glansons von Rbl. 1.50, Rbde von Rbl. 2.—, Haarunterlagen von 40 Kop. u. Haarnetze, für die ganze Frisur reichend, von 10 Kop. an.



# Christlicher Commisverein

zu g. U. in Lodz.

Unser diesjähriger

## Maskenball

findet am Sonntag d. 20. Januar a. e. im Saale Helenenhof statt. — Die Herren Mitglieder werden gebeten die Adressen der einzuladenden Gäste rechtzeitig aufzugeben.

Der Vorstand.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten gegen Vorzeigung der Einzahlung findet bei Gebr. P. & M. Schwalbe, Petrikauerstr. 83, sowie beim Vereinssekretär statt.

# Helenenhof

Sonntag, den 14. Januar 1912:



Brillante Eisbahn.

## Konzert auf der Eisbahn.

Beginn der Eisbahn 1 Uhr nachmittags. — Entree 25 und 15 Kop.

# Berliner Tageblatt

wie auch sämtliche in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften besorgt am vürnklichsten

Troitzki u. Rindermann, Großpolportage-Buchhandlung, Lodz, Wolczanska 95.

**W. MATIATKO, LODZ**  
WAAGEN-FABRIK ORLA 23

# Warnung!

Besten hierdurch das ich für die durch meinen Sohn Willibald Rudolf Gross eventuell gemachten Schäden nicht ankomme und erkläre ihm auch hinfort nicht in meinem Namen zu verbriefen, da ich keinesfalls für die durch ihn gemachten Schäden Haftung zu sein werde. 490 Willibald Gross, Przejazdstr. 28.

# Druck-Arbeiten

HALT! Zeichen-Utensilien LICHTPAUS- u. ZEICHENPAPIERE Schreib-Materialien KONTO-BÜCHER AUS BESTEM RIGAER PAPIER.

K. PETERSILGE & M. SCHMOLKE 93 PETRIKAUER-STRASSE № 93.

# Ein Kornwall-Kessel,

ist in gutem Zustande, nicht unter 80 □-m Heißhöhe und 9 Atm. Druck verfertigt zu kaufen gesucht von

Oskar Kapke u. Co., Ambretur und Fabrik, Alexanderstr. 5, Lodz.

# Eine Lokomobile 25 P. S.

Compound, gut erhalten, noch im Betriebe ist ab 1. April d. J. zu verkaufen. Widenskastr. Nr. 199.

# MODE-SALON

mit guten Klienten, absehbare sofort zu übergeben und Möbel zu verkaufen. Sredniastrasse Nr. 3, I. Etage. Dortselbst eine Wohnung von 5 Zimmern und Küche zu vermieten.

# Gesucht kupferne Cylinder

für Krappmaschinen. Petrikauer Manufaktur

# Zu vermieten

3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten der sofort oder ab 1. April d. J. zu vermieten. Petrikauerstr. 122.

Im Hause Petrikauerstr. Nr. 157 ist der Buchbinderei-Laden ab 1. Juli sowie eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche, auch für Kontorarbeiten geeignet, sofort oder per 1. April resp. 1. Juli d. J.

# zu vermieten.

Möbels beim Sanktensimer.

Stamm in gesicherter Stellung. Einmalige Dreifache, gesund, aus einer bürgerlichen, evan. Familie sucht zwecks HEIRAT die Bekanntschaft einer ähnlich erdachte Dame in gleichem Alter, mit etwas Vermögen, jedoch nicht Bedingungslos. Bild und auch Darstellung des Besehender erbeten. Strengste Diskretion gegeben und verlangt. Angebote unter „Kaufmann“ an die Post an der W. B. Berlin, Postfach Nr. 46 erbeten.

Nur 2 Kinder wie in Paris! Das Buch mit sicherer Anweisung, für die mehrereren Jahre lang, für die ein-erhalten, kostet bis 100 Kop. russ. Rubel. Berlin, Petrikauerstr. Nr. 29, 2. Etage. S. W. 29, 2. Etage. Nr. 51.

Смысловъ опытный преподаватель, готовъ и преподавать по всемъ предметамъ учебнаго курса. Специальность: Матем. и Русскій Язык. отъ 5 до 4 веч. Панаева 75, кв. 45.

Gesang- und Musik-Unterricht! erstellt J. Gruzewska, diplomierte Schülerin der Moskauer Schule von Samverli. Nikolajewstr. Nr. 31, Wohn. 4, von 6-8 in Halle.

Gründlich in der russischen, polnischen u. deutschen Sprache, Rechnen und Stenographie erstellt Albert Leder, diplomierte Lehrer (Zomonnikъ Яковъ) Petrikauerstr. 37, im Hotel rechts 3. Etage. Tel. № 29-07.

Bereite für alle Schulen vor und sichere schnelle Erfolge an. Spezialität: Polnisch und Französisch. Przejazdstr. 35, Wohn. 6.

Biel Geld erhalten Sie durch eine neue Idee „Globus“ Schmelz, St. Wladimir 58.

Ueberraschend schnell nach einer vorzüglicher Methode die Deutsche Sprache zu erlernen (Convers. Korrek., Gram.). Unübertroffener Erfolg für Angestellte Abendunterricht. Dipl. Sprachlehrerin, Engelmannstr. Nr. 24, I. Etage, Wohn. 7, Front.

VOM PROVISOR H. F. JÜRGENS BOR-THYMOL-SEIFE GEBEN FINNEN, SONNENBRAND, SOMMERGRASSEN, SCHWELLS, MITTESER, PLECKEN, FLECKEN. WOHNRICHTENDE TOILETTESEIFE HOCHSTER QUALITÄT. VERKAUF ÜBERALL. 1/2 50 Kop. / 2/2 30 Kop.

Lodz'jer freiwill. Feuerweh. Montag, den 15. Februar 8 Uhr abends Instruktions-Stunde für die Mitglieder der ersten 4 Bände im III. Anze. Das Kommando. 574